

**ANFRAGE** von Heinz Kyburz (EDU, Männedorf), Hans Peter Häring (EDU, Wettswil am Albis) und Hans Egli (EDU, Steinmaur)

betreffend Dramatische Zunahme von Kircheng Austritten

---

Die evangelisch-reformierte Landeskirche und die römisch-katholische Körperschaft werden durch den Kanton Zürich mit Staatsbeiträgen von jährlich insgesamt rund 50 Mio. Franken subventioniert, zumal sie auch der Gesellschaft dienende, soziale Aufgaben wahrnehmen. In diesem Zusammenhang nimmt der Kantonsrat jährlich von ihren Jahresberichten Kenntnis und hat sich auch über die Entwicklung der Kirchen Gedanken zu machen. Dabei zeigt sich, dass diese beiden Kirchen in den vergangenen Jahren eine dramatische Zunahme von Kircheng Austritten hinzunehmen hatten. Im Jahre 2009 verliessen insgesamt über 7'000 Personen die römisch-katholische und die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zürich, und im Jahre 2010 waren es insgesamt über 11'000 Personen. Bei der römisch-katholischen Kirche nahmen die Austritte gegenüber dem Vorjahr um 59 % und bei der evangelisch-reformierten Kirche um 47 % zu. Eine Trendwende ist ohne Image fördernde Massnahmen nicht zu erwarten. Währendem bei der römisch-katholischen Kirche die starke Stellung der in Rom ansässigen geistlichen Leitung sowie des Klerus für viele Gläubige suspekt ist, leidet die evangelisch-reformierte Kirche einerseits an Profillosigkeit und andererseits an politisch einseitigem christlichem Verständnis. Mit dem vor kurzem getroffenen strategischen Entsch eid, im neuen Logo nicht mehr unter „evangelisch-reformierte Kirche Kanton Zürich“, sondern nur noch unter „reformierte Kirche Kanton Zürich“ aufzutreten, hat sie sich zudem dafür entschieden, ihre frühere Programmausrichtung im Logo wegzulassen.

319/2011

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Durch die dramatische Zunahme der Kircheng Austritte sind die Reputation der Kirchen und die Glaubwürdigkeit der von den Kirchen wahrgenommenen sozialen Dienste gefährdet. Was gedenken die Verantwortlichen der beiden Kirchen und der Regierungsrat zu unternehmen, um die Attraktivität der beiden Kirchen zu stärken und möglichen weiteren dramatischen Austritten nachhaltig zu begegnen?
2. Hat die evangelisch-reformierte Kirche ein Problem mit ihrer theologischen und insbesondere der evangelischen Ausrichtung? Oder weshalb nimmt sie es hin, in ihrem Logo die zeitlose Programmausrichtung wegzulassen und sich in ihrem Logo nur noch nach einem Ereignis, das vor rund 500 Jahren stattgefunden hat, zu benennen?
3. Ein Merkmal der evangelisch-reformierten Kirche ist ihre liberal-soziale Ausrichtung, welche weit von der evangelisch-diakonischen, biblischen Lehre abgewichen ist und wertkonservative Christen, welche sich an die biblische Grundsätze halten, immer wieder herabsetzt oder gar ausgrenzt. Konkret denken wir z.B. an die im «Marsch für's Läbe» formierten Christen, welche sich klar gegen die Abtreibung stellen, im vergangenen Jahr vom kirchlichen Sektenbeauftragten diffamiert worden sind und denen man in der ganzen Stadt Zürich kein kirchliches Lokal zur Verfügung stellte. Ist die evangelisch-reformierte Kirche künftig vermehrt bereit, ihre Lehre nach den zeitlosen, biblischen Grundsätzen auszurichten und Christen, die dieses Verständnis haben, entsprechend zu unterstützen und zu stärken? Was ist allenfalls diesbezüglich konkret geplant?

4. Nach verschiedenen unnötigen, ja schädigenden politischen Aktionen (z.B. im Zusammenhang mit Asylsuchenden oder erst kürzlich mit der Occupy-Bewegung) verstärkt die evangelisch-reformierte Kirche ihr Image einer eher politisch links stehenden Organisation, die sich zunehmend in politische Angelegenheiten einmischt, statt sich ihrem Kernauftrag, der Verkündigung des biblisch-christlichen Zeugnisses, anzunehmen. Wie ist es erklärbar, dass einzelne Kirchgemeinden immer wieder politisch einseitig aktiv werden, ohne den Kirchenrat zu konsultieren? Sind diesbezüglich Massnahmen geplant, welche bis zum Ausschluss einzelner Kirchgemeinden führen können?
5. Inwieweit hat das in den letzten Jahren erfolgte Aufkommen der Atheisten Einfluss auf die Entwicklung der Kirchengemeinden gehabt? Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen dem «Zentrum für Kirchenentwicklung» der Universität Zürich und den Verantwortlichen der beiden Kirchen und inwieweit lassen sich die Kirchen in ihrer Entwicklung von wissenschaftlichen und nicht von theologischen Erkenntnissen leiten?
6. Welche Gedanken hat man sich im Hinblick auf die laufenden Kirchengemeinden und die vielerorts fast leerstehenden Kirchen zur künftigen Verwendung dieser Kirchen gemacht? Gibt es Pläne, diese Räumlichkeiten der Universität Zürich (als Hörsaal) oder gar anderen Religionsgemeinschaften zur Verfügung zu stellen, oder ist eine andere Nutzung vorgesehen?

Heinz Kyburz  
Hans Peter Häring  
Hans Egli